

Swing and Sing im Kirchenschiff

Langnau | Ein hochstehendes Konzert mit vielen Höhepunkten

Zwei Formationen konzertierten vor vollen Rängen: Das Gemeinschaftskonzert der Reider Giant's Rousing Big-Band und des Nebiker Gospelchors Live in Church begeisterte das Publikum. Wer den Auftritt verpasst hat, bekommt noch eine Chance.

von **Guido Valcanover**

Mit «New York, New York», der bekanntesten Melodie aus dem gleichnamigen Film mit Frank Sinatra, entführte die Giant's Rousing Big-Band zu Konzertbeginn das Publikum in das pulsierende Leben einer Grossstadt. Schon das erste Stück bewies, dass die Band unter der neuen Leitung von Florian Hoesl und mit zum Teil neuer Besetzung über eine sehr gute Klangbalance und eine ausgereifte Technik verfügt. Die Interpretation von «S Wonderful» als nächste bekannte Melodie, komponiert von George Gershwin, gelang der Band wirklich wunderbar voll. Bei «A Night in Tunisia» von Dizzy Gillespie, überzeugte nicht nur die Band, sondern auch Urs Herger auf dem Tenor-Saxophon mit seinem Solopart.

Ein weiteres musikalisches Highlight war «Mack the knife» aus der Dreigroschenoper von Kurt Weill. Dabei verstand es die Sängerin Antonia Schaffner, ihre ausdrucksvolle Stimme gekonnt in Szene zu setzen. Die eher etwas ruhigere Bigband-Literatur «Little Boat», arrangiert von Les Brown, und «All of



Als Höhepunkt des Konzerts waren im dritten Teil des Konzerts die zwei gemeinsamen Vorträge «At Last» von Mack Gordon & Harry Warren und die «Moonlight Serenade» von Glenn Miller angesagt. Foto **Guido Valcanover**

Me» von Gerald Marks bildete den Schluss des ersten Konzerts.

Stimmgewaltiger Chor

Mit der Stückwahl des zweiten Konzerts bewies Matthias Arn viel Einfühlungsvermögen für das Thema Besinnliches, und er konnte sich einmal

mehr auf das grosse gesangliche Können seines Gospelchors verlassen. Der von Moses Hogan komponierte Spiritual «I am his child» entführte das Publikum mit seinen ruhigen Melodien in die besinnliche Zeit des Advents. Der Gospelchor Live in Church gab diesem eher unbekanntem Stück gekonnt die warm-

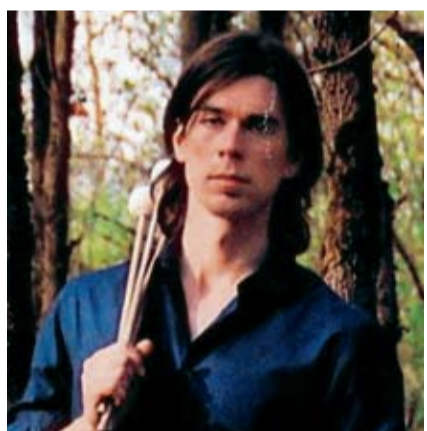
herzige Ausstrahlung. Nach dem Traditional «Let us break bread together» trug der Chor mit grosser gesanglicher Ausstrahlung «Bring him home», die beliebte Melodie aus dem Musical «Les Misérables vor». Den von Elton John bekannten Disney Klassiker «Can you feel the love tonight» meisterten die Sän-

gerinnen und Sänger ausgezeichnet, wie auch der nächste Song auf dem Programm, «Colors of the wind», aus dem Disney-Film «Pocahontas» von Alan Menken. «Where is love?» aus dem Musical «Oliver» war sicher aus Sicht vieler Besucherinnen und Besucher ein Highlight des zweiten Konzerts. Basierend auf der Novelle «Oliver's Twist» von Charles Dickens verstand es der Gospelchor Live in Church äusserst subtil und variantenreich, auf die Feinheiten dieser Komposition und des Themas einzugehen. Der Schlusspunkt des zweiten Konzerts setzte der Chor mit der bekannten Broadway-Melodie «You never walk alone» aus dem Musical «Carousel» von Richard Rodgers & Oscar Hammerstein.

Der Höhepunkt zum Schluss

Als Höhepunkt waren im dritten Teil des Konzerts die zwei gemeinsamen Vorträge «At Last» von Mack Gordon & Harry Warren und die «Moonlight Serenade» von Glenn Miller angesagt. Das Schlussbouquet mit der Solosängerin Antonia Schaffner übertraf die Erwartungen bei Weitem, und als Belohnung wurden die Giant's Rousing Big-Band und der Gospelchor Live in Church mit einem lang anhaltenden Applaus vom gut gelaunten Publikum verabschiedet. Das Gemeinschaftskonzert findet noch einmal am nächsten Sonntag, 5. Dezember in der Kirche in Nebikon statt.

Gemeinschaftskonzert, Sonntag, 5. Dezember, 17 Uhr, Kirche Nebikon. Eintritt frei, Türkollekte. Weitere Bilder vom Konzert in Langnau gibt es unter: www.wiggertalerbote.ch
> Galerie > Langnau



Zusammen mit Margrit Schriber zu Gast beim KKK: Musiker Silvio Wey.

Worte und Musik im Advent

Reiden. Auch heuer lädt der Verein Kultur und Kontakte in der Kommende zum traditionellen vorweihnächtlichen Vorabendkonzert «Worte und Musik im Advent» ein. Diesmal reichen sich die Autorin Margrit Schriber aus Zofingen und der vielseitige Künstler Silvio Wey aus Emmen die Hände, um das Publikum mit Text und Tönen zu verwöhnen. Margrit Schriber liest den Kurzkrimi «Opernglas», aus «Der gefrorene Teich», «Von Zeit zu Zeit klingt ein Fisch» und «Die hässlichste Frau der Welt». Silvio Wey erweckt eine breite Palette spezieller Perkussionsinstrumente zum Leben, darunter das «Hang». So heisst der Klangkörper, der einem römischen Buckelschild gleicht und selbst in der Einzahl fremd klingt. Aber «Hang» ist nicht etwa chinesisch, sondern stammt vom berndeutschen Hang für Hand. Felix Rohner und Sabina Schärer aus Bern haben es im Jahr 2000 erfunden und seither ständig weiterentwickelt. Silvio Wey spielt im 21st Century Orchestra Luzern, im Duo Archamys mit der Sopranistin Franziska Wigger und als Solist und Zuzüger bei zahlreichen Orchestern und Ensembles. Als Schauspieler ist er am Opernhaus Zürich, bei Lesungen und als Sprecher für Radio und Fernsehen tätig. **aa.**

Vorverkauf unter: www.kkk-reiden.ch.
Von Montag bis Samstag (9 bis 12 Uhr) kann man Plätze auch telefonisch reservieren:
062 751 41 76 und 078 885 73 73.

Ein Gotteshaus mit bewegter Geschichte

Pfaffnau | Führung durch die St.-Vinzenz-Pfarrkirche Pfaffnau

Am Samstag begrüsst Franz Kunz interessierte Pfarreiangehörige sowie auswärtige «Kunstliebhaber» zur Führung durch die Pfarrkirche Pfaffnau.

von **Leo Blum**

Wer sich dem Dorf Pfaffnau nähert, ist beeindruckt von der Grösse und den leuchtenden Farben der auf einer Anhöhe stehenden Pfarrkirche St. Vinzenz. Sie gleicht äusserlich den zahlreichen Kirchen, welche die Baumeisterfamilie Purtschert geschaffen hat. Doch sie hat eine ganz eigene Geschichte. Diese erzählte am letzten Samstag der Pfaffnauer Franz Kunz einem interessierten Publikum.

Kloster und Pfarrgemeinde teilen die Kosten

Urkundlich wurde die Pfarrkirche Pfaffnau erstmals im Jahre 1275 erwähnt. Im Jahr 1428 wechselte das «Patronat» an das Kloster St. Urban. Als am 23. Juli 1807 ein Brand die Kirche bis auf die Grundmauern zerstörte, stritt man sich in der Folgezeit um die Bauherrschaft sowie die Kosten. Schliesslich einigte man sich, sodass das Kloster die Kosten für die Pfarrkirche, das Geläute, und die Pfarrgemeinde für das Baumaterial aufzukommen hatten.

Kirche statt Tanzplatz

Im Juni 1809 wurde Baumeister Joseph Purtschert mit der Planung der neuen Kirche beauftragt. Purtschert war es, der den alten Standort als ungünstig bezeichnete und den südlich der Antonius-Kapelle liegenden «Tanzplatz» empfahl. Die Finanzierung des Bauplatzes von 3000 Gulden (ca. 5600 Fr.) wurde wie folgt geregelt: Die Pfarrgemeinde bezahlte das Bauland an den damaligen Sigrüst Kreienbühl und als Gegenleistung übernahm das Kloster St. Urban die Kosten für die neue Turmuhr. Kaum wurde mit den Vorarbeiten zum Wiederaufbau begonnen, verstarb Joseph Purtschert. Seinem Cousin, Niklaus Purtschert, wurde nun die anspruchsvolle Arbeit anvertraut. Am 29. November 1812 wurde die



Eine interessierte Zuhörerschaft: Franz Kunz wusste viel über die Kirche Pfaffnau zu erzählen. Foto **Leo Blum**



Zwei Männer geehrt

Pfaffnau. Die Kirchgemeindeversammlung ehrte mit Bruno Gut (links) und Pfarrrer Adolf Sanar zwei verdiente Persönlichkeiten. Bruno Gut stand in den vergangenen 20 Jahren als Mitglied des Kirchenrates und als versierter Betreuer des Ressorts Bauen im Einsatz. Sein Nachfolger, Markus Winterberg, hat sich schon gut eingearbeitet. Pfarrrer Adolf Sanar feiert sein 10-Jahr-Arbeitsjubiläum in der Pfarrei Pfaffnau-Roggiswil. Er ist mit seiner offenen, fröhlichen Art bei den Pfarreiangehörigen sehr beliebt. Die Versammlung stimmte im Weiteren einem Sonderkredit für die Sanierung des Pfarreiheims zu und billigte die Kirchensteuer auf 0,42 Einheiten. Die Besucher freuten sich anschliessend an den Impressionen aus Indonesien, der Heimat des Pfarrers. Die Fotos wurden von Ivana Huber präsentiert. **br** Foto **Beat Rösl**

neue Kirche durch Pfarrer Xaver Hecht eingeweiht und es konnten nach langer Wartezeit wieder Gottesdienste in der Pfarrkirche gefeiert werden. Alte Schriftstücke aus dem Pfarrarchiv besagen allerdings, dass der päpstliche Abgeordnete, Ignatius Nasali, die Kirche erst am 27. Mai 1822 weihte. Für Kunstkenner ist das Gotteshaus dem klassizistischen Stil einzuordnen. In den vier Kuppeln des Mittelschiffes sowie den beiden Nebenaltären sind Gemälde des Malers Xaver Hecht zu bestaunen.

Blitzschlag verursachte Turmbrand

Im Jahre 1846 hob der Staat das Kloster St. Urban auf und übernahm somit auch die Pfarrkirche Pfaffnau. 1853 wurde die Bossardsche Chororgel aus der Klosterkirche in der Pfarrkirche Pfaffnau eingebaut. 1863 brannte der Kirchturm infolge eines Blitzschlages nieder. Die Glocken sowie das Pfarrarchiv, welches im Turm untergebracht waren, wurden zerstört. Erst 18 Jahre später wurde der Turm wieder aufgebaut sowie drei neue Glocken aufgezogen. Im Jahre 1914 wurde eine neue Orgel eingebaut. 1931 installierte man fünf neue Glocken. 1954 trat der Kanton nach langen Ablöseverhandlungen die Pfarrkirche an die Kirchgemeinde ab. Der Kanton bezahlte als Ablösumme 410'000 Franken. Somit waren auch die Mittel für die im folgenden Jahr vorgenommene Aussenrenovation vorhanden. Die letzte umfassende Renovation in den Jahren 1993 bis 1996 stand unter der Leitung des Architekten Paul Arnold aus Sempach.

Den Ausführungen von Franz Kunz war zu entnehmen, dass die bewegte Baugeschichte der St.-Vinzenz-Pfarrkirche geprägt war von der revolutionären Zeit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Wer nach Pfaffnau kommt, ist sowohl von der Lage wie auch von der Schönheit der Kirche beeindruckt. Sie reiht sich würdevoll ein zu den bedeutenden Luzerner Landkirchen.

Ein grosses Dankeschön gebührt Franz Kunz, der den Anwesenden die Geschichte des Pfaffnauer «Kunstwerkes» in kompetenter Weise näherbrachte.